

BWM Architekten

Gasthaus
Figlmüller, Wien

Text: Klara Jörg –
Neuinterpretation
altbekannter Panier



Photo: Steffen Wirth

Seite 2



»OBSERVER«



www.observer.at

2 Licht





»OBSERVER«



BWM Architekten

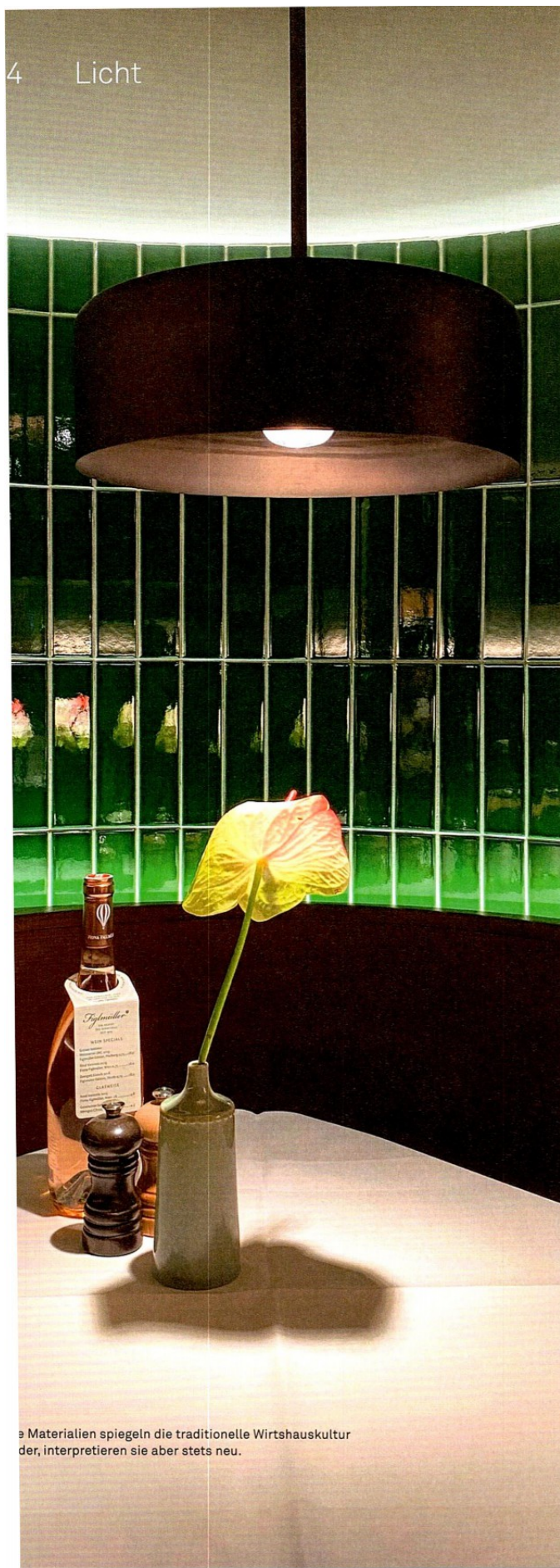
Gasthaus Figlmüller, Wien

Neuinterpretation altbekannter Panier
Altbewährtes trifft auf Mut zur Neu-
gestaltung bei der Erweiterung des
legendären Gasthauses Figlmüller in der
Wiener Innenstadt. Gemeinsam mit Licht-
designer Christian Ploderer entwickelten
BWM Architekten ein stimmiges Gefüge
aus Wiener Wirtshauskultur und zeitge-
mäßiger Interpretation des bewährten
Konzepts in der Bäckerstraße.

Photos Severin Wurnig, DBCP Text Klara Jörg



4 Licht



BWM Architekten

Neues Wiener Kunstgewerbe Eine meterlange Touristenschlange vor dem Eingang des Figlmüller weckt die Aufmerksamkeit der Passanten. So wie sich auch die Fassade des bestehenden Lokals in Zurückhaltung übt, verrät von außen nicht viel von der Erweiterung des traditionellen Wiener Gasthauses. Während der Bestand neugestaltet wurde, wuchs das Lokal auf 450 m² dank der Fusion mit dem Geschäftslokal im Nebenhaus. Dessen vertäfelte Fassade blieb erhalten. Zusätzlich zum neuen Anstrich in der Figlmüller-Signaturefarbe „Midnight Green“, verrät nur die Außenbeleuchtung den Zusammenschluss im Inneren: Die bestehenden klassischen Wiener Kugelleuchten wurden mit gleichem Durchmesser, allerdings mit modern interpretierten Auslegern, weitergeführt. Es ist ebendieses Spiel von alten Elementen in Verbindung mit Neuem, das den Reiz der Gasträume ausmacht. Die sorgfältig gewählten Materialien spiegeln die traditionelle Wirtshauskultur wider, doch sind sie stets neu interpretiert. So auch die Sonderleuchten, entworfen von Christian Ploderer. Auf einem Gestell aus brüniertem Messing hängen Stoffschirme, bespannt mit gebeiztem „Wiener Geflecht“. Auf dem Achteck-Wabengeflecht ist wohl schon jeder, der mal ein Wiener Café besuchte, gesessen. Als Bespannung eines Leuchtelements verkörpert es hingegen den traditionellen Wert des Materials und strahlt neben der warmen Lichtstimmung durch den Stoff des Innenschirms auch den Mut zur Neuinterpretation aus.



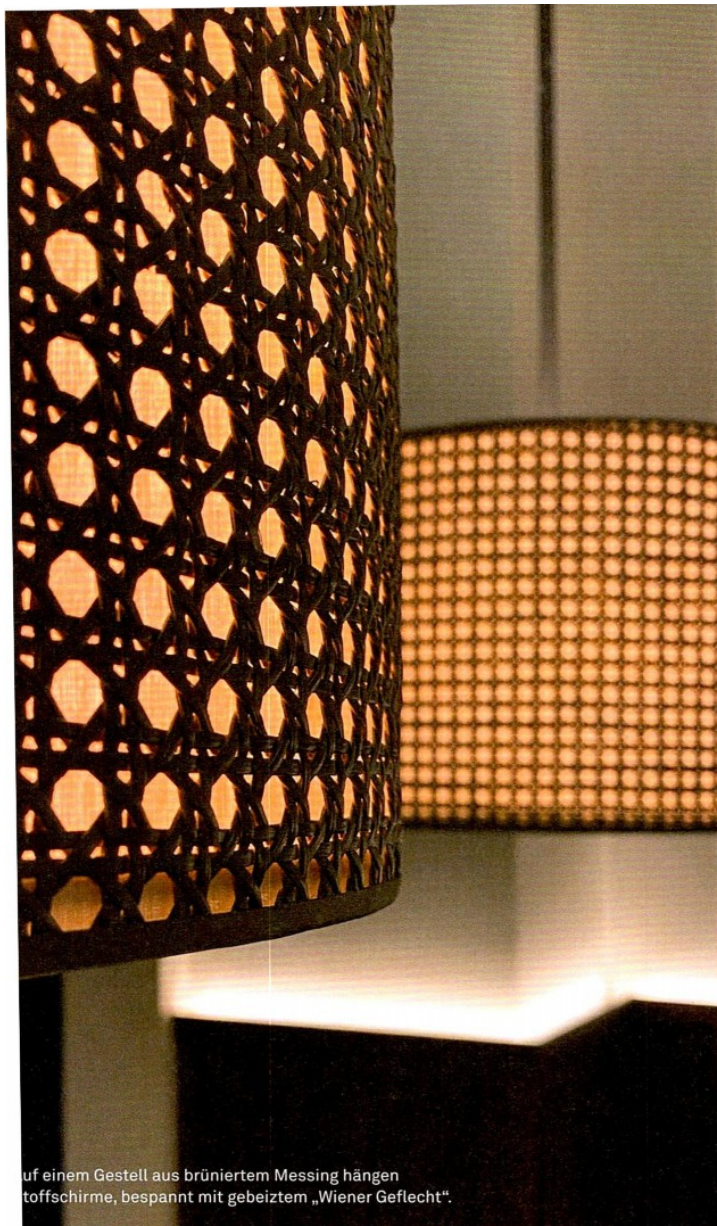
Die bestehenden klassischen Wiener Kugelleuchten wurden mit gleichem Durchmesser, allerdings mit modern interpretierten Auslegern weitergeführt.



Ich bin ein Bewahrer. Mir ist es wichtig, Elemente aus dem Bestand und der Vergangenheit bei der Planung miteinzubeziehen und neu zu interpretieren.

Christian Ploderer
Lichtdesigner

Die Materialien spiegeln die traditionelle Wirtshauskultur wider, doch sind sie stets neu interpretiert.



auf einem Gestell aus brüniertem Messing hängen
Leuchtschirme, bespannt mit gebeitztem „Wiener Geflecht“.



BWM Architekten



Ein jedes alteingesessenes Wirtshaus ist eine Art Patchwork, hier allerdings wurde das Patchwork zum Konzept erhoben.

Erich Bernard
BWM Architekten

Das Wiener Geflecht Mit der Erweiterung entstand ein Patchwork, das Erich Bernard, Gründungspartner der BWM Architekten, zum Konzept erhob. Dank der Weiterführung des Doppelstockkonzepts auch im neuen Teil des Lokals, finden nun bis zu 250 Gäste in dem komplexen Raumgefüge Platz. Neben den sorgfältig ausgewählten Materialien wie Adneter Marmor, den Schankbereichen aus Kirschholz und einer neuinterpretierten Lambris, finden renovierte Wirtshausstühle und klassische grüne Wirtshausfliesen ihren Platz. Durchgehend verbindendes Element ist die „Wiener Geflecht“-Leuchte. Mal an der Wand, mal an der Decke strahlen die Lichtkörper auf gleichem Niveau hängend Ruhe und Stringenz aus. Durchbrüche charakterisieren die Zusammenlegung der zwei Geschäftslokale. Schräge Flanken lassen die Öffnungen wie Spiegel erscheinen, in denen sich die geflochtenen Lampen reflektieren. Dank der Verbindungen wirken die Räumlichkeiten trotz der niedrigen Höhe großzügig. Doch war es eine besondere Herausforderung, hier Deckenleuchten zu integrieren. Als Lösung setzen freie Glühbirnenleuchten die Materialitäten perfekt in Szene: Die Reflexionen der minimal grün pigmentierten Wandfarbe und der dunkelgrünen Wirtshausfliesen der Schankräume kommen durch die Lichtsetzung perfekt zur Geltung. Hier schaffen außerdem abgeschirmte Metallschirmleuchten im Durchmesser der Geflechtlampen ein produktives Arbeitslicht.

Das Schnitzel schmeckt Christian Ploderer sieht sich als „Bewahrer“. Einerseits prägen technische Feinessen wie das Überschubrohr, das die Kabel auf Augenhöhe verhüllt und durch sein Gewicht eine geradlinige Hängung der Lampe gewährleistet, die Arbeit des Lichtplaners; andererseits die feine Aufmerksamkeit für Bestandsqualitäten. Nach Betreten des Haupteingangs an gewohnter Stelle steht der Gast in einem warm erleuchteten Schankraum mit einer stimmungsvoll in Szene gesetzten Flaschensammlung. Ebendiese sollte im Rahmen des Umbaus ersetzt werden, doch ermöglichte Ploderer den Erhalt dank simpler Ausbesserungen der Hinterleuchtung. Die Neugestaltung des Wirtshaus Figlmüller ist geprägt durch Sensibilität, den gekonnten Umgang mit Bestand und räumlichen sowie technischen Raffinement. Perfekt in Szene gesetzt dank der verschiedenen Lichtkörper, schmeckt das altbekannte Schnitzel noch besser.

Klassische Materialien, Schankbereiche aus Kirschholz, renovierte Wirtshausstühle, eine gekonnte Lichtsetzung und mehr schaffen das passende Ambiente.

architektur.aktuell | 10.2020



Die Neugestaltung des Wirtshaus Figlmüller ist geglückt. Es ist das Spiel von alten Elementen in Verbindung mit Neuem, das seinen Reiz ausmacht.